

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Abonnementspreis
mit der wöchentlichen Ausgabe
des Sächsischen Arbeiter-Zeitung
für ein Jahr 10 Mk. 50 Pf.
für sechs Monate 6 Mk. 25 Pf.
für drei Monate 3 Mk. 12 Pf.
Einzelhefte 10 Pf.
Redaktion
Zwingerstraße 22, II.
Dresden
Telefon: Amt I, Nr. 1798.
Telegraphisch: „Arbeiter-Zeitung Dresden.“

Inserate
werden zu 5 gelappten Zeilen
über deren Raum mit 20 Pf. be-
rechnet und bei beträchtlicher
Mehrfachung wird Rabatt gewährt.
Berichtungen 15 Pf. Insetts
werden zu 10 Pf. berechnet und
falls in der Expedition abgeben
und sind im Voraus zu bezahlen.
Expedition:
Zwingerstraße 22, part.
Geschäftszeit von morgens 8 Uhr
abends 7 Uhr.
Telefon: Amt I, Nr. 1798.
Erhalten täglich mit Ausnahme bei
Sonntagen und Feiertagen.

Nr. 139.

Dresden, Sonnabend den 18. Juni 1904.

15. Jahrg.

„Aber merken werden sie nichts davon.“

„Aber merken werden sie nichts davon, gar nichts, es wird sein, als wenn Du gar nicht geschrieben hättest. Denn englische Blätter liest man bei uns nicht, und siehst Du, von unseren deutschen Zeitungen wird auch keine einzige davon Notiz nehmen, keine einzige auch nur ein armseliges Wortchen davon bringen. Sie werden sich hüten. Und unsere liberalen Blätter am allermeisten! Wo werden denn diese Kalbköpfe ein Wortchen gegen ihr heiliges Palladium, den „preussischen Richterstand“ bringen, bei dessen bloßer Erwähnung sie vor Entzücken schmalzen — sie sprechen schon das Wort nie anders als mit zwei vollen Pausbaden aus — und vor Reue mit dem Kopf auf die Erde schlagen! O, gar nichts werden sie davon bringen, von der Donau bis zum Rhein und soweit sonst nur immer die deutsche Junge reicht, werden sie Dich ruhig totschweigen! Was ist gegen diese Preisverhöhrung zu machen? O, unsere Polizei ist, man sage was man will, noch immer ein viel liberaleres Institut, als unsere Presse! Es ist — hüt Himmels! — ich weiß wirklich keinen anderen Ausdruck für sie — es ist die reine . . .“

So schrieb Ferdinand Lassalle im Jahre 1890 aus Wochen an Karl Marx in London. Marx hatte die Erläuterung machen müssen, daß es ihm unmöglich war, einen freien Beurteiler, den Redakteur Jabel von der Berliner Nationalzeitung, vor die Schranken eines preussischen Gerichts zu stellen. Jabel hatte unter Benutzung einer von dem Bonaparte-Partei Bogt gegen Marx gefälschten Schmähschrift und Lügenbericht den verhängnisvollen Artikel über die infamierenden Handlungen verdächtigt. Marxens Verurteilung, die Beleidigungsklage unabhängig zu machen, übertrug er auf die Abweilung dreier richterlicher Anklagen, die Richter am Staatsgericht, am Kammergericht und am Obertribunal fanden in ihrer unerschütterlichen Weisheit, daß, wenn Jabel alle Verleumdungen Bogts über Marx wiederholt und noch übertrumpft hätte, er dabei durchaus nicht die Pflicht haben konnte, Marx zu beleidigen. Empört schrieb Marx an Lassalle, er werde die Herren dafür zu fassen wissen, sie hätten ihm so ein Material in die Hand geliefert, dessen angenehme Folgen in der Bonaparte-Presse sie bald merken würden! Und darauf antwortete Lassalle: „Nein, lieber Freund, sie werden nichts merken. Zwar weiß ich nicht, daß Du sie in der Bonaparte-Presse darstellen und verurteilen wirst. Aber merken werden sie davon nichts. . .“ Die Begründung gibt die oben zitierte Stelle des Briefes.

Wir kennen von Lassalle noch andere Worte, die er als Brandmale der bürgerlichen Presse seiner Zeit aufgedrückt hat. Da er einige Jahre später sich in den Kampf für die Arbeiterklasse und wider die Bourgeoisie gestürzt habe und als Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins der Sozialdemokratie gefährlich wurde, da hat er die Freigebigkeit und Klugheit, die abgrundtiefe Verlogenheit und die skrupellose Schmeichelei der eben bürgerlichen Zeitungsleute an eigenen Häuten mehr denn einmal bitter empfinden müssen und aus den Tiefen seiner Feuerseele ist das Verdamnungsurteil geboren, das er in einer seiner berühmten Agitationsschriften, der über die Presse und den preussischen Abgeordnetenstand, über die Presse geschrieben hat. In dieser berühmten Rede stehen die vielzitierten Worte:

„Unter Hausfeind, der Hausfeind aller gefundenen Entwicklung

des deutschen Geistes und des deutschen Volkstums, das ist heutzutage die Presse! Die Presse ist in dem Entwicklungshadium, auf welchem sie angefangen ist, der gefährlichste, der wahre Feind des Volks, ein um so gefährlicherer als er verlorst auftritt. Ihre Verrücktheit, ihre Verkommenheit, ihre Unwissenheit werden von nichts anderem überboten als vielmehr von ihrer Unwissenheit. . . . Wenn jemand Geld verdienen will, so mag er Cotton fabriizieren oder Tuche, oder auf der Börse spielen. Aber daß man um irgendwelchen Gewinnes willen alle Kruppen des Volksglaubens vergifte und dem Volke den geistigen Tod lählich aus tausend Röhren kredenze — es ist das höchste Verbrechen, das ich fassen kann! . . .“

In der Nacht des Ausdrucks sind diese Worte unvergleichlich. Die tiefste Selbsterkenntnis um kein Volk, die wilde Empörung gegen die ständige Gefahr, die der verderbten Presse entzündet, haben Lassalle so hervorgehoben zu einer Zeit, wo die Presse, gegen ihren heutigen Stand gehalten, noch in den Kinderstufen stand, da das Bösen ihrer tiefsten Entwürdigung, die Intentionen der Scherl und Konsorten mit den „unparteiischen“ Ergänzungen noch nicht einmal geahnt werden konnte. Was hat der kommende Wonnemut unseres großen Volkstanzers genügt? Nicht besser, schärfer und schärfer ist es geworden! Denn der Donner, mit dem Lassalle über die Vergifter der Volksseele sprach, sich noch verklärter ließe, heute müßte es gelassen. Denn schamloser und frecher ist wohl nie das Geschick des fälschens öffentlichen Meinung betrieben worden, als in unserer Zeit. Das Verbot der bürgerlichen Presse zum Sozialprozeß ist ein Skandal, der zum Himmel fliegt — und der seines gleichen sucht. Was, es werden nicht nur die preussischen Standesleute, die in englischen Blättern erscheinen, von unserer ehrenwerten Presse totgeschwiegen, wie zu Lassalles Zeit. — Sie schweigen auch dann noch über solche Dinge, wenn sie in deutschen Arbeiterblättern zur Kenntnis von Hundertausenden von Lesern gebracht worden sind. Sie schweigen nicht bloß falls tot, wo einem einzigen Unrecht geschah, sie schweigen auch, wenn es sich um die Staatsbürgerrechte von Hunderttausenden handelt!

„Was ist gegen diese Preisverhöhrung zu machen?“ möchte man mit Lassalle ausrufen. Zwar, etwas besser ist es heute geworden in Deutschland. Ganz unzulänglich die Sünden des Kapitalismus und der Bourgeoisie, dazu hat die bürgerliche Presse heute nicht mehr die Macht. Die deutsche Arbeiterklasse erkennt die Wahrheit durch ihre Presse, die sie sich als bestes Kampfmittel gegen die Volkverleumdung durch bürgerliche Zeitungsleute geschaffen hat. Aber leider ist die Zahl derer, die die Arbeiterpresse lesen, immer noch eine Minderheit der Bevölkerung. Nicht nur die Besessenen, die Honeten und Gebildeten lesen die schlechte Presse, nein, auch Tausende von Arbeitern und kleinen Leuten dulden die Organe zur Fälschung der öffentlichen Meinung noch auf ihrem Tische! Für alle diese Leute funktioniert das Lachweigelstein der Ordnungspresse. Und der gute Bürger und die herrschende Klasse erfährt so nicht von all dem, was sich an Farn und Erbitterung im Volke anhäuft, erfährt nicht davon, was für Zustände mit dem Namen „politische Ordnung“ gedeckt werden, erfährt nicht davon, was Millionen deutscher Arbeiter das kommende Rot der Empörung ins Antlitz trieb, erfährt nicht davon, was mündigen Männern, Staatsbürgern, Reichstagsabgeordneten von Staatsbeamten geboten werden darf.

wie Staatsbeamte das von Staatswegen gebotene Wahlgeheimnis in Skrupelloser Weise zu brechen!

Ungeheures kann sich ereignen, darüber die ganze Arbeiterklasse Deutschlands vor Schmerz und Empörung in wilden Aufschrei ausbrechen muß; sie — die da oben — merken nichts davon! Ihre Presse verliert ihnen die Ehre! Was ist gegen diese Preisverhöhrung zu machen? O, unsere Polizei ist, man sage was man will, noch immer ein viel liberaleres Institut als unsere Presse. . .“

Lassalle fragte verzwweifelt; ohnmächtig stand er der bürgerlichen Preisverhöhrung für den Augenblick gegenüber, wenn er schließlich in der Geschichte auch über sie triumphiert hat. Die Sozialdemokratie von heute aber ist nicht mehr so machtlos als ihr großer Vorkämpfer. Sie kann die bürgerliche Presse freilich nicht zur Besserung zwingen, dafür liegt die Krankheit zu tief im Organismus. Aber sie kann das Verbreitungsgebiet dieser Presse verengern, indem sie ihrer Presse Bekämpfung erkämpft. Als Erben Lassalles kämpfen wir, wenn wir Leser werden für die Arbeiterpresse!

Wenn die Arbeiterpresse so stark ist, wie sie sein müßte, so jeder Sozialdemokrat seine Pflicht täte, so kein Arbeiter mehr die unparteiische Schandpresse liebt, dann ist das bürgerliche Lachweigelstein einer seiner schlimmsten Wirkungen entsetzt, dann ist es vorbei mit dem Totschweigen von der Donau bis zum Rhein, „soweit die deutsche Junge klingt.“

Es gibt indes in der bürgerlichen Presse Deutschlands einige wenige Ausnahmen, die an der Totschweigerklärung in Sachen Sozialprozeß nicht teilgenommen haben. Teils sind das Blätter, die überhaupt als unabhängige Organe zu gelten haben, teils solche, die ein besonderes Parteinteresse an der Verpöndung des Prozeßes trieb. In diese letztere Kategorie gehört die Zentrums-Presse. Allerdings, sie hat sich trotz dem auffällig zurückgehalten, sie berichtete dürftig und einige ihrer Organe, so auch die führende Germania, haben keine Besprechungen gebracht. Man scheint zu glauben, daß die Regierung der regierenden Partei schließlich auch im Sozialprozeß im Guten Zugeländnisse machen müsse, und daß die allzu laute Ausschüftung eines gegen einen Sozialdemokraten geführten Prozeßes diese notwendige Entwicklung nur verzögern werde. Ein großer Teil der Zentrums-Presse hat nicht mehr den Mut zu energischer Opposition. Indes, volle Einheitslichkeit der Haltung ist in der regierenden Partei noch nicht erzielt. Die unmittelbar vom Hilferischen System begünstigten Sozialdemokraten haben nicht Lust, die Feststellungen des Prozeßes unbesprochen vorübergehen zu lassen.

Der Zentrumsabgeordnete für Krefeld-Land, Landrichter Marx-Uberfeld, der wegen früherer Reden über die Sozialverhältnisse vom Staatsanwalt Freitag im Prozeß Krämmer heftig angegriffen wurde, hat mit Unterstützung des Zentrums im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: „Hat die königliche Staatsregierung Kenntnis von dem im Prozeß gegen den früheren Bergmann Krämmer in Saarbrücken gemachten Aussagen über Wahlbedrückungen und Wahlkontrollen, wie sie nach diesen Aussagen von Beamten der königlichen Bergwerksdirektion zu Saarbrücken vorgenommen worden sind? Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um der Wiederkehr solcher Vorkommnisse endlich und endgültig Einhalt zu tun?“

Verkauf so und so viel bringen müßte, wenn der Verkauf lohnen sollte.

„Du bist eine kluge Frau, Augustin,“ murmelte er zärtlich und küßte ihre Hand. „Und —“ er hielt an und ließ seinen Blick über sie hingleiten mit einem leichten lächelnden Nicken — „du bist eine sehr schöne Frau! Was würdest du davon halten, mein Lächeln, wenn wir die Herren von der Kommission zum Diner einladen? Dolechal möchte ich auch dazu bitten. Er ist mir wichtig. Er ist mit der Regierung liiert; ich habe gehört, daß er erst neulich in Polen war, beim Oberpräsidenten. Ist dir's recht? Nach's echt national, mein Soelchen; Barshitzka*) und Entenpotrawka und — ach, du wirst schon wissen! Und viel alten Ungar! Ich sage dir, sie trinken beim Dessert aus deinem Schuh. Sag, was hältst du davon?“

„Sehr viel,“ sagte sie lächelnd und lehnte den Kopf an seine Schulter. „Und dann ziehst du auch mit mir hin, wo mir's gefällt, nicht wahr, Olesk?“

„Er strich ihr leicht über die gelbte Frisur: „Dein schönes Haar!“

„Nah doch!“ Aergersch bog sie den Kopf zur Seite; es hing an ihrem Gesicht zu jucken, als wollte sie weinen. „Verkaufe doch endlich! Was habe ich davon, wenn's zu spät ist! Sieh, hier — sie ließ die Strähnen durch die Finger gleiten — „ich werde grau! Schon lange fäden! Aus Krummer, aus lauter Krummer! O, unter armes Polen! Täglich gelobe ich bei der heiligen Mutter: kein Kleid aus Berlin — keinen Hut aus Wien — nicht Wiesbaden, nicht Domburg im künftigen Jahr — nicht einmal in die deutsche Konditorei zu Polen! Ach, hätte ich doch nicht geheiratet! Wäre ich in Warschau geblieben! Lieber unter Russen leben als in dieser langweiligen Ledeme!“

Er wollte etwas sagen, aber sie ließ ihren Namen gar nicht zu Worte kommen, bestig schrie sie ihm an: „Bedenke deiner Pflichten gegen Dolechal! Wenn Gorka von hier fort kommt, was doch gewiß bald der Fall sein wird, was dann?“

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Siebig.

Stasia schlug die Augen nieder. „Verzeihen gnädige Herrin, ich bin nicht unwürdig. Ich bin nur wißbegierig. Möchte gern wissen, ob der große Niemyzner Baron auch so leicht zum Knäpfele, wie so ein kleiner Schwab. Da braucht's nur einen Blick — nur ein ganz kleines Blickchen!“ Sie lachte trieblich und hob die demütig gesenkten Augen mit drohlichem Ausdruck.

Die Herrin war schon wieder verächtelt. Eine Neigung, mit der ihr Mann sie oft neckte, sog Frau von Gargonski zu Stasia. Als Tochter des langjährigen Herrschaftlichen Försters hatte diese von vornherein eine andere Stellung eingenommen als ein gewöhnlicher fremder Dienstmädchen. Schon die zierliche Siedensdrige war aus Schloß gekommen; sie hatte der Pani Erdbeeren aus dem Chmaliborzyer Wald gebracht und — wenn auch Förster Feilkowski einst „trübselig“ geheißt — zu den polnischen Kindern gehört, die von besonderem Unterricht der gnädigen Herrin genossen.

Wenn Gargonski seine Gattin mit ihrer Vorliebe für die Försterstochter neckte und Jadwiga schlechter Stimmung war, pflegte sie von einer Wüste zu sprechen, in der man einen gewissen Fled schon einen Garten nennt. Dann neckte er nicht mehr, im Gegenteil, er pflichtete ihr bei. Sie hatte recht; wie anders war es früher hier gewesen! Unbefangener der Frau, beiterer die Geseßigkeit, geradezu glänzend! Man hatte sich amüsiert auf den Wälden in Polen — auf einem dieser Wälder hatte er die schöne Tochter des reichen Warschauer Bankiers kennen gelernt, dessen Reichtum weder noch dessen Katholizismus etwas war — und auch die Kostnosten in der Kreisstadt waren sehr angenehm gewesen. Man war eben unter sich. Aber jetzt —? Auf dem Lande wenigstens, eingefleischten deutschen Besitzern, war es nicht möglich, exklusiv zu

bleiben. Und immer näher rückte einem Neß auf den Hals. Wer hatte sonst hier kleine Leute gekannt? Leute, die kaum zehn Vektor ihr eigen nannten — oft nicht einmal so viel — erhoben jetzt den Anspruch, wie Vektor geachtet zu werden. Samarogend, wie Milben auf der kranken Rose, hockten die Anstiebler im Land. Unerrätliche Zustände!

Alexander von Gargonski verlag ganz, daß in seiner Jugendzeit Vragborawo, und vor allem Niemyzner, längst schon in deutschen Händen gewesen waren; aber er hatte das damals nicht so unliebsam empfunden. Wotan lag das?

Nun, woran es auch liegen mochte, jedenfalls jetzt so schnell wie möglich verkaufen! Und so hoch wie möglich! Wenn Gargonski an die Anstieblerkommission dachte, fühlte er sich sehr erleichtert. Ueberdies waren ihm die letzten Jahre nicht günstig gewesen, und die Bank (Niemyzki*) würde nicht in der Lage sein, ihn so mit einem Rud sicher hinstellen.

Nach an diesem späten Abend beschäftigten ihn solche Gedanken. Sie beschäftigten ihn so lebhaft, daß er, trotz der Linte an seinen Fingern und, ohne den Kopf zu wecheln, der von der Nähe des Schreibers unliebsamen Luft angezogen hatte, seine Gattin aufsuchte.

Stasia konnte einen kleinen Freudenstreich kaum unterdrücken, als der gnädige Herr so unvermutet eintrat.

„Soll ich jetzt geben und die Repomucena weg schicken?“ sagte sie geschwind. „Sie wartet schon zwei Stunden!“

„Aber sie kam so leicht nicht fort, wie sie gehofft hatte.“

„Nah sie warten,“ war die Antwort. „Und du wartest auch!“

„Es ist nur Stasia,“ sagte Jadwiga zu ihrem Gatten, als sie seinen unwilligen Blick bemerkte. „Ich möchte etwas allein mit dir besprechen!“

„Nun, so sprich doch! Wir sind ja allein. Nun? Was willst du?“

Sich auf die Seitenlehne ihres Sessels setzend, nahm er spielend ihre Hand. Und dann sagte er ihr, daß er eben vom Schreiber habe ausrechnen lassen, daß Chmaliborzyce im

*) Polnische Landbank.

*) Rote Rübenuppe.

weidenschaftlicher hergestellt werden können — erscheint es angezeigt, der Öffentlichkeit zu erklären, daß der Gemeinderat bez. dessen Bescheid dem Ratte fernsteht.

Die Ausführungen in dem fraglichen Artikel selbst aber, insoweit vor allen Dingen behauptet wird, Handel und Gewerbe liegen vollständig danieder, sind der Begründung. Die heimische Industrie prosperiert und sind bei der letzten wirtschaftlichen Krise, die sich nicht nur auf Heidenau allein, sondern auch auf andere Orte und Gegenden des engeren und weiteren Vaterlandes erstreckt hat, Rückschlüsse nicht wieder zu ziehen gewesen. Das Heidenau gleich anderen Orten noch heute mit den Folgen der vor 2 bis 3 Jahren heringebrochenen wirtschaftlichen Depression zu kämpfen hat, kann naturgemäß keinem Zweifel unterliegen. Der Gemeinderat.

Dresdner Theater.

Sonntag den 19. Juni 1904.

Opernhaus. (Abend.) Geschlossen.
Schauspielhaus. (Abend.) Geschlossen.
Kreis-Theater. Nachmittags 1/4 Uhr (ermäß. Preise): *Die Heidenau.* Schauspiel in fünf Akten von Werner-Iffert. — Abends 7/8 Uhr: *Ritter Lampe.* Komödie in vier Akten von Emil Nolde.
Zentraltheater. Nachmittags 1/4 Uhr (ermäß. Preise): *Familie Solera.* Schauspiel in drei Akten von Maurice Hennequin und Paul Gilhaud. Deutsch von Max Schönau. — Abends 7/8 Uhr: *Die*

Wetterbericht nach der Wetterkule an der Augustabrücke
 vom 18. Juni, vormittags 7 1/2 Uhr.
 Barometer: 752. Veränderlich.
 Thermometer: + 17° R.
 Thermometertag: Min. + 14, Max. + 27.
 Feuchtigkeitsgrad: 79.
 Wätherland der Erde: - 70 cm.
 Wasserwärme: 17 1/2°.

Soziald. Verein für den 6. Kreis.

Gruppe Nausslitz.
 Dienstag den 21. Juni, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 in der Linde.
 Tages-Ordnung:
 1. Dritter Teil des Erfurter Programms.
 Referent: Genosse Fleissner.
 2. Debatte. — 3. Vereins-Angelegenheiten und Fragezeitel-Debatte.
 Die Ortsverwaltung.

6. Kreis. Gruppe Leutewitz.

Sonntag den 18. Juni, abends 9 Uhr
Versammlung
 im Gasthof zur Höhe, Leutewitz.
 Tages-Ordnung:
 Gemeinderat-Bericht von Brisch, Leutewitz, Omselwitz u. Burschbühl.

Schneider und Schneiderinnen!

Dienstag den 21. Juni, abends 9 Uhr
Versammlung
 im großen Saale des Volkshauses, Rügenbergstraße 2.
 Tages-Ordnung:
 1. Der bevorstehende Verbandstag und die dazu vorliegenden Anträge.
 2. Wahl der Delegierten zum Verbandstage. 3. Gewerkschaftliches.
 Die Mitglieder werden ersucht, die Verbandsbücher mitzubringen, da nur diejenigen sich an der Wahl der Delegierten beteiligen können, welche nicht mehr wie 13 Wochen mit den Beiträgen im Rückstande sind. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
 Der Einberufer.

Schuhmacher.

Dienstag den 21. Juni, abends 9 Uhr
Oeffentl. Versammlung
 im Dresdner Volkshaus, Marktstraße 13, 1. Et.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Debatte. 3. Gewerkschaftliches.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kollegen erwartet.
 Der Einberufer.

Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands.

Sonntag den 19. Juni, von nachm. 3 Uhr ab
Sommer-Fest
 bestehend in
 Konzert, Freischießen, Freispielen, Korbball, Ringwetzen, Kesselschlagen, Kampfsport, sowie Abends Belustigung für jung und alt
 im Ballettablissement Körnergarten, gr. Meissnerstraße 19.
 Karten sind bei den Verwaltungsmitgliedern, Hilfskassieren und im Bureau, Rügenbergstraße 2, 1. Et., Zimmer 8, zu entnehmen.
 Sonnabend den 25. Juni, abends 9 1/2 Uhr
Kutscher-Versammlung
 im großen Saale des Volkshauses.
 Tages-Ordnung:
 Die Dresdner Verkehrsordnung, wie sie ist und wie sie sein soll.
 Referent: Kollege Otto Richter. Chemnitz.
 Massenhafte Beteiligung erwartet.
 Die Verwaltung.

Gewerkschaftskartell Mägeln u. Umg.

Sonntag den 26. Juni 1904
Sommerfest
 bestehend in Instrumental-Konzert, verschied. Belustigungen und Ball
 in der Goldenen Krone, Kleinschachwitz.
 Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Vorstand.

Dresdner Volkshaus.

Wir empfehlen den Parteigenossen unsere
 grossen und schönen Lokalitäten
 zur eifrigen Benutzung.
 Vorzüglich gepflegte Biere. — Reichhaltige preiswerte Speisekarte.
 Angenehmer Aufenthalt.

Allgem. Mietbewohnerverein.

Morgen Sonntag auf dem Bergkeller
Großes Sommer-Fest.

Verein für Volksbildung zu Dresden.

Sonntag den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr
Gr. Picknick
 im schönen schattigen Park zu Burgstädt.
 Belustigungen und Ueberraschungen für jung und alt.
 Für Unterhaltung der Kinder ist bestens Sorge getragen.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Picknick am 26. Juni statt.

Elbsalon.

Sonntag den 19. Juni
Sommer-Fest des M.-G.-V. Liederquell.
 Instrumental-Konzert
 des original Wiener Scharnkel-Quartetts, gen. D' Weaner Zwagen.
 Guten Besuch erwartet
 G. Dörmel.

Heidenau. Restaurant zur Börse.

Heute, Sonntag den 19. Juni, von nachmittags 3 Uhr an
Großes Sommerfest
 in dem schönen, hauseigenen Garten, unter stätiger Mitwirkung des Männergesangsvereins Sängerkreis, verbunden mit
Großem Preis-Schießen.
 1. Hauptgewinn: 1 gold. Remontoiruhr, 2. Hauptgewinn: 1 großer ger. Schinken, 3. Hauptgewinn: 1 ger. Schinken usw.
 Für gute Schüsse und Getränke ist bestens gesorgt, und wir bitten alle Gönner und Freunde um ihren besten Besuch.
Schiessklub Heidenau. Gust. Barthel.

Turnverein „Freie Turner“, Löbtau.

Sonntag den 19. Juni 1904
Großes Sommerfest
 im Garten des Gambrius, Löbtaustraße 52.
 Außer Instrumental-Konzert und tarneriserten Aufführungen werden zur weiteren Unterhaltung die verschiedensten Belustigungen geboten.
 Anfang 3 Uhr. Abends großer Kampfsport! Anfang 3 Uhr.
 Nur Beteiligung ladet ein
 Der Turnrat.

Arb.-Gesangverein Mägeln u. U.

Sonntag den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr
 im Alten Gasthof zu Mägeln
Großes Sommer-Fest
 bestehend in Instrumental- und Vocal-Konzert, sowie Belustigungen für jung und alt. — Kindererbesche gratis.
 Es ladet ersucht ein
 Der Vorstand.

Meiers Gasthof Häselich.

Station d. Arbeiter-Nachfahrerbundes.
 Sonntag den 19. Juni 1904
 nachmittags 4 Uhr
Großes Bogelschießen
 mit darauffolgendem Ball
 mont. ers. einladen E. Meier u. Frau.
 11 1/2 Uhr verkaufen, auch Teil-
 zahl. Schloßstr. 21, 2.
Höber

100 M. monatlich

können Hausfrauen leicht nebenbei verdienen durch Verkauf der hochfein. Zahrahon-Margarine „Wendel'sche Unzerfärbt“.
F. Noeh, Bartholomäistr. 1.
Spizmaurer
 werden gesucht, auch werden Be-
 dingungen angenommen: Bismarck-
 straße 111.
 Genossen allerorts können durch
 leicht verkäuflichen Artikel
 realen Nebenverdienst erhalten.
 Dresden-N., Eichenstr. 7, vt.

Bürger-Schänke

Valmsr. U. eine Win. vom Postpl.
 Es spielen circa 1100 Personen
 an einem Tage
 Eduard Zehl.

Restaurant R. Helass

Vorstadt Plauen
 Hofmühlenstr. No. 51
 Gemüthliche Unterhaltung.

Gasthof Gold'ne Krone

Alein-Schachwitz.
 Sonntag den 19. Juni 1904:
Gr. Sommer-Bergnügen
 verbunden mit feiner Karussell-
 und Schießbelustigung.
 Um gutes Unternehmung bitten
 Volkmar ras Mügel u. Dietze.

J. Krahl, Dresden Plauen

Falkenstrasse.

jeht Zwickauerstr. 91

empfehlen sich zu
Möbel-Transporten
 und sichern billige und prompte Be-
 dienung zu.

3teil. Sofa, wie neu, Best. m.

Platz, Tisch, Stühle, Spiegel
 Iph. Freibergerstr. 45, 4th. Garbe.

Kinderlampions

Vetters, Moritzburgerstraße 15.
 Illustrierte Preisliste gratis.

Tücht. Tischler

welche nach Zeichnung arbeiten
 können, für bessere Konformität
 bei guten Arbeiterlöhnen nach aus-
 wärts gerichtet.
 Adressen unter P. U. 430
 Expedition dieser Zeitung erbeten.

Dienstmädchen

in gute Stelle gesucht
 Rathhildenstr. 17, Bäckerei.

Tischler

mit ca. 2000 M. Einlage (nach u.
 nach) gesucht f. nachm. rent. Tisch-
 lerei (Motorbetz). Gr. Umf. u. nur
 Spezialart. Reinheit in Vorberreit.
 Off. u. unt. A. C. 725 a. d. Exped. d. Bl.

Im Hochpart., Zwickauerstr.

Stube u. Küche billig zu vermieten.
 Näheres Freiheitsblöckchen 27, part. 1.
Wöbl. Zimmer der Schlafstelle
 nur part. in, in Vorort ober
 Arbeiterverteil. gel. Offerten unter
G. S. 100 an die Expedition erb.

6. Kreis. Gruppe Cotta

Dienstag den 21. Juni 1904
 abends 9 Uhr
Versammlung
 in den Linden, Bismarckstr.
 (unter Saal).
 Tages-Ordnung:
 1. Fortsetzung der Diskussion über
 das Parteiprogramm. Das all-
 gemeine Wahlrecht. 2. Frage-
 stunden. 3. Vereinsangelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
 T. G.

Stierkassie des Verbandes der Stadt

u. Begräbnisstätten-Verwaltung
 in der Bismarckstr. (Eig. Schloß-
 Sahlstelle Dresden.
 Dienstag, 21. Juni, abds. 8 Uhr
Mitglieder-versammlung
 im Rest. Hans Sachs, Schloßstr. 11.
 Tages-Ordnung:
 1. Befragung über Fortschritt der
 Anträge zur Generalversammlung
 am 30. Juli d. J.
 2. Wahl der Delegierten zu berufli-
 chen Kongressen.
 3. Allgemeines.
 Um zahlreiches Besuch bitten
 W. Warthen, Bismarckstr.

Gewissenhafter Uhrmacher

Fredr. G. W. Bräunel 60 B.
 Malientstr., Ecke Trebscher-
 str.

Gesuche, Klagen

Berufungsschriften, Ausfertigung
 der Urtheile, sowie billige
 bei O. Rückert, Lützowstr. 1, 2.

Löbtau

Abonnements
 auf die hies. Arbeiter-Zeitung
 während des Jahres, Bestellen an
 die Expedition, sowie an alle
 Parteiliteratur, illust. Jah-
 resheften und Monatshefte
 werden angenommen und pünktlich
 im Postamt geliefert.
H. Reinsch
 Expedition
 Poststr. 10, 1. Etage
 3. Etage-Expedition

Adl. Herrenschlafstelle

Dr.-Cotta, Alteschloßstr. 20, 2. Et.

Einige

Bestellen abends 11 Uhr erbeten
 nach längerer Krankheit plötzlich
 und allen viel zu früh an
 Schlag unter herzoglicher
 der Vater, Bruder, Schwager
 Schwägerin, der Herrmann
Johannes Nitzsch
 im noch nicht vollendeten 31. Lebens-
 jahre. — Die Beerdigung
 Dienstag vorm. 9 1/2 Uhr vom
 wägen Friedhof aus hat.
 Dresden, Vierzehnerstr. 7, 1. Et.
 Die antrauende Witwe
 Alma Nitzsch geb. Bachmann
 nebst Kindern.

Zentralverband der Töpfer.

Den Kollegen hierdurch zur Nachricht, dass unser
 Mitglied, der Töpfer

Hermann Schwiebus

nach kurzem schweren Leiden plötzlich verstorben ist.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags auf dem
 Tolkewitzer Friedhof statt.
 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstandemann.

Sozialdemokr. Verein Dresden-A.

Den Parteigenossen die traurige Mitteilung, dass am Freitag abend unser
 Vereinsmitglied, der Töpfer

Hermann Schwiebus

an der Kopfkranz nach ganz kurzem Kranksein im Krankenhaus verstorben ist. Genosse
 Schwiebus hat stets seine Pflicht in den Reihen der organisierten Parteigenossen getan.
 Dem leider so früh verschiedenen Mitkämpfer werden die Genossen stets ein ehrenvolles
 Andenken bewahren.
 Der Vorstand des Soz. Vereins Dresden-A.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags auf dem Tolkewitzer Friedhof statt.
 Die Genossen werden um zahlreiches Grabgeleit ersucht.

Steinmeyer werden bei gel. Fl. 105.
 Verantwortlicher Redakteur: Gustav Riem, Dresden.
 Druck und Verlag von Aden & Komp., Dresden.
 Hierzu 2 Beilagen.

Kaufig nichts von ihr wissen will, durchaus nicht belästigen. Die aus Arbeitern und einem kleinen Teil Geschäftsleuten sich zusammenschließenden Vereine, die gegenwärtig noch im Ballhaus demütigen, werden sich bedanken, unter solchen Umständen und in einer Zeit, wo man dem Volke alle Rechte zu schonern sucht, mit jenen Arbeiterfeinden gemeinschaftliche Sache zu machen, sich als Hilfstruppen der Reaktion gebrauchen zu lassen, um, wenn man ihrer nicht mehr bedarf, den Eintritt zu erhalten. Es kann daher nur im Interesse des Herrn Overth sowie seines Vaters Hofmeister liegen, wenn das Ballhaus der überaus zahlreichen Arbeiterschaft in Dresden-Knechtsteden zu Versammlungen geöffnet wird.

Postalische Verhältnisse in den Vorstädten. Unter dieser Spitzmarke brachten wir vor einigen Wochen eine Notiz über die ungenügenden postalischen Verhältnisse in Kaufzig. Es wurde darin gerügt, daß eine Karte, die Sonnabend 7.50 Uhr abends in den Kassen geworfen wurde, erst am Montag in die Hände des Adressaten in Dresden gelangt ist. Außerdem wurde gerügt, daß in Kaufzig ganz alte Briefkästen, an denen nicht einmal die Entlohnungssätze ersichtlich sind, noch existieren. Auf die gleichfalls aus Hauptpostamt eingehende Beschwerde ist nun folgende Antwort eingegangen:

Auf die Aufschrift vom 1. d. M. werden Sie ergebenst benachrichtigt, daß die Briefkästen in Vorstadt Kaufzig regelmäßig abends zwischen 8 und 10 Uhr geleert werden. Der Kasten an der Wilsdrufferstraße ist bisher um 8 Uhr geleert worden. Eine Sonntagskarte, die am 10. Mai 10 Minuten vor 8 Uhr in diesen Kasten gesteckt wurde, hätte am Sonntag den 10. Mai, vormittags, in Dresden bestellt werden müssen. Wenn dies nicht geschehen ist, dann hat entweder der die Briefkästen unter dem Kasten nicht zur vorgeschriebenen Zeit geleert oder die Karte hat auf dem Wege von hier nach der Postanstalt eine Verzögerung erlitten. Da Sonntag nur eine Verteilung stattfindet, mußte die Karte bis 7 Uhr früh bei der Postanstalt (Freibriefkasten, Postamt 4) vorliegen, andernfalls konnte sie erst, wie geschehen, am Montag früh zur Verteilung kommen. So ein Versehen vorgekommen ist, hat sich nicht ermittelt lassen. Den diesseitigen Unterbeamten ist die gewissenhafte Einhaltung der vorgeschriebenen, an jedem Kasten ersichtlichen Verteilungszeiten zur Pflicht gemacht worden. Der Kasten an der Wilsdrufferstraße wird übrigens von jetzt ab regelmäßig abends 8 1/2 Uhr geleert, so daß die bis dahin eingeleiteten Sendungen noch abends nach Dresden gelangen. Für eine noch spätere Verteilung hat sich bis jetzt ein allgemeines Bedürfnis nicht ergeben, bei einer vorgenommenen Prüfung hat sich gezeigt, daß nach 8 Uhr abends nur wenig Briefe in die dortigen Kassen eingeleitet werden. Eine Fortsetzung in postalischer Beziehung findet nicht statt. Die Einrichtungen werden dem Bedürfnis entsprechend geschaffen. Kaufzig hat bis jetzt verhältnismäßig wenig postalischen Verkehr, die Einrichtungen sind deshalb auch nicht in dem Maße erforderlich, wie in größeren mit hartem Verkehr. Sobald sich eine Verkehrserhöhung zeigen wird, werden auch postseitig in weiterer Hinsicht dem Bedürfnis entsprechende Einrichtungen getroffen werden. Derlei Grundbesitz gibt es für die Briefkästen. Die dort angebrachten kleineren Kassen sind nicht veraltete Systeme, sie werden noch jetzt für Orte mit geringem Verkehr gelehrt. Nach und nach wird aber sicher deren Ausbreitung gegen größere erfolgen, sobald eine härtere Benutzung derselben eintritt wird.

Das Postamt wird die Angelegenheit im Auge behalten und rechtzeitig das Erforderliche veranlassen.
**Kaiserliches Postamt.
Kaufzig.**

Am allgemeinen wird also bestätigt, daß Kaufzig anders behandelt wird wie die übrige Großstadt Dresden, zu der ja Kaufzig fast schon seit der Eingemeindung gehört. Sehr leicht möglich ist auch, daß die Bewohner von Kaufzig den dortigen Briefkästen eher ihre Korrespondenzen anvertrauen würden, wenn sie die Gewähr hätten, daß sie schneller erledigt und befördert würden. Am übrigen haben die Kaufziger ja die Befriedigung, daß die Angelegenheit im Auge behalten und rechtzeitig das Erforderliche angeordnet wird.

Heber die „Sommerfrische“ Vöhlen geht uns von einem Einwohner folgende „verlockende“ Schilderung der dortigen, besonders für solche Personen, die „reine Luft“ für ihre Lungen brauchen, empfehlenswerten Verhältnisse zu. Die galgenhumoristische Schilderung lautet folgendermaßen:

Während man in den benachbarten Orten Weiser Kirch und Oberlößnitz die leidende Menschheit in allerding „veralteter“ Weise durch eine reine Luft, durch Wasser oder Sonnenstrahlen wieder auf die Strümpfe zu bringen sucht, ist man in unserem aufstrebenden Kurort mit seiner feinsten Verwaltung auf etwas ganz Neues verfallen. Hier wird jedem, der den Ort betritt, er mag wollen oder nicht, ein so fröhliches Straßenband erreicht, daß er schon nach ein paar Schritten aussteht wie ein Müller. Diese, wie sie heißt, funkelnde Methode hat vieles für sich, einmal ist sie sehr billig, hofft doch unsere Gemeinde durch Erparung der Straßenpflanzkosten das große Defizit in der Wasserwerkstätte wenigstens einigermaßen wieder

einbringen zu können, dann aber auch ist sie bereits tatsächlich von Erfolgen begleitet gewesen. Die Wohnungsvermieter schildern, sind Erholungssuchende, die ihren Aufenthalt auf zwei bis drei Monate berechnet hatten, schon nach ein paar Wochen wieder abgerückt. Für unsere Gemeindeverwaltung wäre es nun eine sehr dankbare Aufgabe, hier festzustellen, ist den Betroffenen die Kur so gut bekommen, daß sie eine weitere Fortlegung für zwecklos hielten, oder waren sie so rüchrig, den Wert dieser Kur nicht zu schätzen? Fast möchte man das letztere annehmen, wenn man, durch die Straßen gehend, Leute sieht, die sich Mund und Nase zupacken und nach Luft schnappen wie ein Karpfen, dem das Wasser ausgeht. Nicht nur dem Karpfen, auch der Vöhlener Wasserleitung scheint manchmal das Wasser auszugehen. Trotzdem man frampft Tag und Nacht rumpft, kann man doch den Bedarf nicht decken. Und in einer Vertiefung ist das höchste Wasser! Namentlich in der Gegend der Allersdorfer Straße ist es manchmal mehrere Tage hintereinander undurchdringlich wie die Vöhlener Straßenluft. Dieser Umstand hat nun abermals ein neues Projekt gezeitigt. Verschiedene Einwohner wollen beim Gemeinderat den Antrag einbringen, doch die Wasserleitung Wasserleitung sein zu lassen und dafür auf deren Terrain eine Tintenfabrik zu eröffnen. Durch die sich ausnahmslos gut für einen derartigen Zweck eignende Verhältnisse und die Billigkeit des vorhandenen Stoffes hofft man alle Tintenfabriken der Welt erfolgreich aus dem Felde schlagen zu können und würde dadurch die Gemeinde wenigstens einigermaßen eine Verminderung der jetzt so gut wie zum Fenster hinausgeworfenen 230 000 M. haben. Aus dem Vorstehenden kann man ersehen, wie eine feindliche Verwaltung einem Ort neue Erwerbsquellen erschließen kann, namentlich dann, wenn ihr Verstand zur Seite steht, wie unsere genialen Ortsgrößen.

Genosse Schwiebus †. Am Freitag abend verstarb bei der meisten Parteigenossen unerwartet Genosse Hermann Schwiebus nach ganz kurzer Krankheit im Alter von 40 Jahren an der Cholera im Krankenhaus. Schwiebus hat keine Pflicht der modernen Arbeiterbewegung gegenüber getan. Gewerkschaftlich war er im Töplerverband organisiert und hat im Laufe der Jahre verschiedene Ehrenämter in dieser Organisation bekleidet. Politisch gehörte er dem Sozialdemokratischen Verein Dresden-Nordstadt an; nicht nur als zahlendes Mitglied, sondern als tätiger Genosse. Er schied bei seiner Arbeit, die im Dienste der Partei zu verrichten war. Die Parteigenossen werden den braven Toten deshalb zahlreich zur letzten Ruhestätte geleiten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet Montag den 20. Juni auf dem Tolkewitzer Friedhof statt.

Er soll seinem Namen Ehre machen. In gewis beherzigender Weise hat sich der Berliner Polizeipräsident Dr. v. Borries über die Pflichten der Schuttmannschaft ausgesprochen. Er sagte nämlich: „Die vornehmste Aufgabe des Schuttmannes ist, seinem Namen Ehre zu machen, also zum wirtlichen Schutze des Publikums zu dienen. Er wird dies immer mehr tun können, wenn auch dies stets vom Publikum anerkannt, und er nicht häufig als Feind des Publikums angesehen würde. Seine Aufgabe wird leicht erfüllt werden können, wenn er darin vom Publikum unterstützt wird, und es ist zu hoffen, daß dies immer mehr der Fall sein wird.“ Da der Polizeipräsident die Worte in einem Photographen gesprochen hat, so würde es sich empfehlen, die betreffende Balje vervielfältigen und sie in jedem Polizeibureau hängen zu lassen.

Schaden kann's sicherlich nicht. Uebrigens beruht das Verhältnis zwischen „Schützern“ und „Beschützten“ auf Gegenseitigkeit. Sobald ein „Schuttmann“ seinem Namen Ehre macht, wird ihm auch die Unterstützung des Publikums auf das Bereitwilligste zuteil werden. Nehmliche Worte wie der Berliner Polizeipräsident hat kürzlich auch Dresdens Polizeipräsident bei seinem Amtsantritt hören lassen. Vielleicht folgt er dem guten Beispiele und wiederholt sie vor einem Photographen. Es wäre eine löbliche Vorbereitung zum schweren Tagewerke, besser denn Morgengebet, wenn jeden Morgen auf jedem Revier die Balje mit Andacht vor der Korona der Schuttmannschaft abgelesen würde.

Vom Wetter. Die fast tropische Hitze, die in den letzten Wochen herrschte, ist einer kleinen Abkühlung gewichen. Nachdem gestern nachmittags eine erdrückende Schwüle herrschte, brach nachts in der 12. Stunde ein Sturm los und ein Wetter zog herauf, das man glauben konnte, die Welt solle untergehen. Der langgestreckte Regen blieb aber immer noch aus. Nur wenige große Tropfen fielen. Erst heute morgen begann langsam der Regen herunterzujodeln und wie werden nicht wieder einen verregneten Sonntag bekommen. Mit welcher Regelmäßigkeit stellte sich — so selten es seit Wochen regnete, dieser Regen ein. Das ist um so mehr zu bedauern, als der frische Luft und grünen Wald am nächsten hat; der Proletarier, der die ganze Woche schlafen muß, dadurch um seinen Sonntagsschlaf betrogen wird. — Na vielleicht regnet es sich heute noch aus, damit morgen all die Tausende und Hunderttausende, die sich auf den Sonntag und den Aufenthalt im Freien freuen, nicht enttäuscht werden.

legte Einlass in das Armenhaus unter dem Vergeben, er sei ein Schriftsteller und in großer Not, da er seit längerer Zeit keine Arbeit habe. Er wurde aufgenommen, erhielt mehrere Tage und schließlich darüber einen Krusel für sein Wohl, der in der Tat interessant ausfiel und auch durch den Wackerheit gemäß über die Zustände und die Behandlung der Insassen des Armenhauses Aufschluß gab. Allerdings gab es da weniger zu loben, denn mehr aber zu tadeln, und nicht nur einige untergeordnete Beamte, sondern auch einige Armenvorsteher, ja sogar Stadtvorsteher, fielen sich schwer gefehlt. Leider war weder dem Journalisten noch der Zeitung auf dem gemeinsamen Wege der Klage wegen „Berleumdung“ etwas anzuhaben, denn von den angeführten Tatsachen und den geschätzten Urteilen konnte nichts bestritten werden. Tod die Herren mühten sich. Die Klagen des Journalisten des — Vertrages an, da er durch „Verpöbelung solcher Tatsachen“ sich Eingang in das Armenhaus verschafft und so sich „auf Kosten der Stadt bereichert“ habe. Doch die Verhandlung war nur kurz, denn die Geschworenen brauchten wenig Zeit zur Urteilsgebung. Der Mann wurde freigesprochen. Der Richter verurteilte das Urteil unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer und fügte einen Tadel gegen die Ankläger hinzu: „Eine solche Klage hätte nicht erhoben werden dürfen. Im Gegenteil, der Journalist habe sich um seine Mitbürger wohlverdient gemacht. Wäre er unverschämter gekommen und hätte als Journalist Einsicht in die Verhältnisse zu nehmen gewünscht, so wäre man ihm sicherlich sehr freundlich begegnet und hätte ihm alles so gezeigt, daß es im richtigen Licht erschienen wäre. In Wirklichkeit hatte der Mann nicht viel zu sehen bekommen. So habe er gerade den richtigen Weg gewählt, und er verdiente Lob für das, was er getan und geschrieben habe.“

Dresdner Kunstchronik. [Theater.] Im Residenztheater kommt morgen nachmittag um 12 1/2 Uhr die Heideberg zur Aufführung und zwar wird in der Rolle der „Näthe“ Fräulein Alice de Fontaine vom Opernhaus in einem noch mal auftreten. — Abends um 8 Uhr wird die bei ihrer Uraufführung hier mit so großem Beifall aufgenommene Komödie Kater Lampe von Emil Reizenow wiederholt.

Woran Samstags finden im Zentraltheater zwei Vorstellungen statt. Nachmittags halb 4 Uhr wird bei hohen Preisen Familie Solers, abends halb 8 Uhr die gewöhnlichen Preisen Direktor Buchholz gegeben.

Kleine Mitteilungen. Ein Fortmann schreibt der Straßburger

2. Für die Krankenkassen interessant dürfte ein Urteil sein, das den 1. Senat des kaiserlichen Oberverwaltungsgerichts bezieht. Am 15. Februar 1902 wurde die Entscheidung über den Streitfall zwischen dem Stadtrat und dem Herrn A. Sauer & Söhne in Leipzig mit ca. 150 M. Beschuldigung im Rückzuge in die Höhe über ihres Willens nach nicht Sauer & Söhne, sondern der Kaufmann Friedrich Kurr & Söhne in Leipzig als Inhaber der Firma in Frage kommen. Der Stadtrat stellte hierauf Erörterungen an, auf Grund derer die Hebererhebung wurde, daß S. der eigentliche Arbeitgeber ist. Er hob hiergegen Klage bei der Kreisoberverwaltungsstelle an. Die Kreisoberverwaltungsstelle, die aber der Auffassung des Stadtrats beistand, als dem mit der Begründung abweisend, daß der Begriff „Arbeitgeber“ nach dem Reichsversicherungs-Gesetzbuch gemäß nicht nach juristischem, sondern nach wirtschaftlichem Gesichtspunkt auf die Person zu übertragen sei. S. legte gegen die Entscheidung der Kreisoberverwaltungsstelle Berufung ein, indem er behauptete, daß Sauer & Söhne nicht seine Arbeiter seien; er habe den beiden nicht als Arbeiter, sondern nur als Kaufmann gegenüber getreten. In verschiedenen Punkten vor dem Kreisgericht, die er gegen Sauer & Söhne wegen Verletzung von Rechten usw. geführt habe, seien diese stets als selbständige Leute aufgetreten. Tatsächlich habe die Kasse auch unrichtig Sauer & Söhne verurteilt und sei erst dann, als eine Zwangsvollstreckung bei den beiden erfolglos verlief, gegen ihn vorgegangen. Der Vertreter der Kreisoberverwaltungsstelle dagegen, daß der Kläger die beiden nur als Arbeiter angesehen habe, in Leipzig kein Konkurrenzverhältnis zu bestehen. Das regelmäßig des Sonnabends den Arbeiterlohn heraus. Das Verwaltungsgericht entschied zugunsten des Oberverwaltungsgerichts, indem es auf Grund des Gesetzesbegriffes ebenfalls zu der Ansicht gelangte, daß S. Inhaber der genannten Firma sei. Die Berufung wurde verworfen und dem Kläger die Kosten auferlegt.

Schlechter als auf dem verlassenen Dorf. Es ist ein trübseliges Borentbild, ist die Beleuchtung der Landstraßen. Es ist ein trübseliges Bild, das die Beleuchtung der Landstraßen zeigt. Es ist ein trübseliges Bild, das die Beleuchtung der Landstraßen zeigt. Es ist ein trübseliges Bild, das die Beleuchtung der Landstraßen zeigt.

Sonderzüge nach Wien. Wie in vergangenen Jahren wird die Staatseisenbahnverwaltung Sonntag den 18. Juni und Sonntag den 14. August wiederum Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Preisen nach Wien und Dresden nach Wien über Leipzig und Leipzig nach Wien in der Woche. Die Abfahrt erfolgt von Dresden (Hauptbahnhof) 6 Uhr 30 Min. nachmittags und die Ankunft in Wien (Nordbahnhof) am anderen Tage früh 7 Uhr 45 Min. Die Befreiung von Wien nach Budapest hat mit subplanmäßigen Preisen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 40prozentige Ermäßigung und kosten von Dresden (Hauptbahnhof) nach Wien in 2. Klasse 31,10 M. und in 3. Klasse 16,40 M., nach Budapest in 2. Klasse 51,90 M. und in 3. Klasse 28,20 M. Hervorzuheben ist, daß die Befreiung mit Schnellzügen ohne Nachzahlung ausgeführt werden kann. Alles Nähere hierüber, sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der Heberzeitung zu ersehen, die auf Verlangen bei den größeren städtischen Stationen, sowie bei der Hauptabstiegsstelle für zusammenfassende Aufschlüsse in Dresden-Alstadt, Bismarckplatz 3, unentgeltlich abgegeben wird.

Der Friede ist zurückgekehrt in die Hallen der hiesigen Lehnischen Hochschule. Die bestehenden Differenzen hatten zur Verhinderung des Gelantritts der Studenten geführt. Durch das persönliche Eingreifen des derzeitigen Direktors Prof. Dr. Oskar Isler ist die Differenz beseitigt. In einer Studentenversammlung am Freitag in der Aula der Hochschule wurden die Einigungsbedingungen des Richters abgelesen.

Große Kunstausstellung Dresden 1904. Ein ganz neuartiger Werk ist der moderne Garten, dessen Entwurf von dem Architekten Streib stammt und der im Westteil des Kunstausstellungsgeländes den neuen Anlagen beschließen umschließt wird. Es handelt sich bei dem Garten um einen monumentalen Park, der sich um eine der weitestgehenden „Anlagen“, die man überall findet, sondern um die Wiederherstellung einer streng stilistischen Gartenskulptur. Die Arbeit der Anlage, der am meisten Wandel der Bilder werden und die Aufmerksamkeit des Lesers auf diesen Garten lenken. Dieser Gartengestaltung, von Vitellius befehligt, stehen sich auf der einen Seite ein Mann in der Villenarchitektur der Anlage, so fällt der Blick auf einen monumentalen Grottenbau, wo Wasser in zwei abgestuften Becken fließt über die Felschen einer Furt in ein großes Becken fließt. Im Halbmond haben Steinbauten zum Sitz ein, reicher Symphonie und üppige Blumen sind überall angebracht, vor allen aber wird eine lebensgroße Menge, die in diesen Garten umschweben und den Ausstellungenstufen eintreten kann, das ganze Bild beleben. In den Randgängen wird Kaffee serviert werden. Handelt man in diesem Garten, so werden nur wenige ahnen, daß die Abmessungen des ungenügend monumentalen Gartens nur 38 Meter im Geviert betragen. Herr Oberpräsidenten Direktor Beuche, der die Leitung der gärtnerischen Anlagen unter sich hatte, ist die schmerzliche Aufgabe

Has b ...

Stras ...

Has b ...

Stras ...

Has b ...

Stras ...

Has b ...

Stras ...

in 14 Tagen aus einem wässrigen Saft einen reichen...

Der frühere verantwortliche Redakteur der Dresden Nachrichten...

Eine gefährliche Unfälle. Das Bewerfen von Kirchsteinen...

Alpenfahrten. Die Vertaltungen der schiffischen und dänischen...

Zeitliche Feuermeldungen erfolgten am Donnerstag abend...

Die Wasserleitungsarbeiten im Vorort Plauen soll nun aufgehört...

Die Zwangsversteigerungen im Monat Mai übertrifft die...

Kraft- und Wasserabgabe aus den städtischen Betrieben. In...

Selbstmordversuch. Gestern früh in der 4. Stunde brachte sich...

Stroßenbahnunfall. Gestern mittags 11 Uhr ist kurz vor...

Der nähere Umgebung. In der Nachbarnstraße in...

Veranstaltungskalender für Sonntag. Die Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter...

Der Krieg in Ostasien. Vom Sonntag bis zum Mittwoch ist die Kolonne...

Die Kämpfe bei Wafangou.

Petersburg, 17. Juni. Die Europäer am 16. d. M. meldet...

London, 17. Juni. Eine Drohung aus Tokio übermittelt einen...

London, 17. Juni. General Stadefberg auf zwei Divisionen...

Kuroki Bormarsch. Ein Detachment von Kuroki Kräfte nahm...

Tokio, 16. Juni. Ein Detachment von Kuroki Kräfte nahm...

Tokio, 17. Juni. Wahrscheinlich hat der Rebel wieder das...

Rasagaki, 17. Juni. Das japanische Transportschiff Kofun...

Geriichts-Zeitung.

Sandgeriht. Heiratschwindel trieb der verheiratete Volksheld Hans...

genommen, nur mit dem Unterschied, daß er hier sagte, er sei...

Ein Freiheitsbräutigam beging der Bahnarbeiter Joch...

Der Brand des „General Hocum“.

Der Bürgermeister von Newpor ordnete an, daß die städtischen...

Newpor, 17. Juni. Die Anzahl der Opfer des Brandes...

Neues aus aller Welt.

Kioto, 17. Juni. Mehreren auf der Fahrt nach Hamburg...

Worb. Die 12 Jahre alte Viktoria Kresse wurde Donnerstag...

Tram prüfte wer sich einig findet. Eine peinliche Angelegenheit...

Eine Mutin in Triest. Gegen den Kaufmann Giuseppe Por...

Ein Liebesdrama. Das Auffehen erregt. Spielte sich Anfang...

Automobil und Eisenbahn. Bei Laio wurde ein Automobil...

Kirchthor des Wilsdamm. Nach einer Meldung aus Genth...

Veranstaltungskalender für Sonntag.

- Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter. Vom 11. bis 13. Juni...

Warnung!



Verehrte Hausfrau!

Es kommen Küstchen und blaue Bäckchen in den Handel, welche in ihrer äußeren Ausstattung täuschende Nachbildungen unseres Achten Franck-Kaffee-Zusatzes sind. Seien Sie im eigenen Interesse vorsichtig und anerkennen Sie nur das als Aecht Franck, was unsere Kaffeemühle und unsere Unterschrift trägt.



Warnung!

Restaurant Zur Sonne

Telephon 7128. Schandauer Straße 45. Empfehle meine freundl. Lokalitäten nebst gut gebräuerten Bieren, kalten und warmen Speisen einer geneigten Beachtung.

Zur Bägerburg

Hilfenstraße 15. Empfehle meine köstlichen Fremdenzimmer. Gute Betten von 30 Pf. an (alles 1. Etage).

Goldener Anker

45 Leipziger Straße 45. Empfehle meine anerkannt vorzüglich gebräuerten Biere sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Gasthof Lindenau

Ist hiermit bei Ausflügen in die Gegend bestens empfohlen. Bei Max Mal.

Zur Baubörse

Galeriestraße 15. Empfiehlt sich geneigter Beachtung. ff. bürgerl. Mittagstisch. Billige Übernachtung.

Deubener Hof

Deubenerstr. 5. Empfehlen unsere Lokalitäten einer geneigten Beachtung. ff. Biere. Gute Speisen. Franz. Billard.

E. Peehs Gasthaus

Stärkengasse 7. ff. Biere. Gute Küche. fr. Billard. Vereinszimmer m. Piano.

Amtshof

Röschbroda. empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten einer geneigten Beachtung. H. Völkel.

Herrn-Maass-Anzüge

25, 30, 35, 40 Nr. und höher unter Garantie für tadellosen Sitz. Lager-Anzüge von 12 Nr. an, Joppen in Voden, Hüter, Leinen, f. Männer, v. 1 Nr. an, Kinder-Anzüge, Strapsierhosen, Pale-tots.

Washkleiderstoffe

empfehlen billigst A. Lindner, Cofebaustr. Schulstraße.

Restaurant Columbus - Hof

Dresden-Löbtau. Ode Kolombus- und Wernerstr. empfiehlt seine Lokalitäten einer geneigten Beachtung.

Deutsche Giche

Hattenstraße 1. Speisen u. Getränke von bester Güte. Heilweller Lager, ff. Rübener. Guter Mittagstisch von 30 Pf. an.

Garten - Frei - Konzert

Wenn Sie für wenig Geld reichlich u. gut essen und trinken wollen, so besuchen Sie am Rauchhaus.

am Rauchhaus. den Rauchhaus.

Zum Gutenberg

Gärtnergasse 8. Kuchentisch von ff. Heilweller-Lager. ff. Böhmisch, Kulmbacher und Münchner Bier.

Für Radfahrer!

Fahrräder. v. Seidel & Kaumann, Stowers Greif, Brennabor und BSA von 85 M. an.

Gustav Beuchelt

Inh.: Max Nicolai. Postfach 101, Torgauerstraße 3.

Webers Reform-Konzert-Bilber

ist die beste der Gegenwart. Unter-richt wird in kurzer Zeit nach leicht-fachster Methode erteilt.

Griffbrett

besitzen. — Hühnernoten spielbar. — Schüler-Aufnahmen d. m. Vertreter u. in den Unterrichtsstufen: Löbtau, Rößler, Waldmühlplatz 17; Bismarck, Reibefeldstr. 18; gr. Plauenstraße 21.

Erfinder

erhält, kostenlos, Auskünfte u. Rat. H. L. B. M. A. N. D. R. E. S. D. E. N. - A. G. W. I. S. S. A. S. T. R. A. S. S. E. 11.

Kinderw., Sportwagen

billiger wie im Laden. Große Auswahl. Pflanzengasse 8, bet.



Spiegelranke

folgt 50, 75, 150 Pf. je nach Qualität nur allein bei Hesse, Scheffelstr. 12.

Restaurant König-Albert-Hafen.

Sonntag den 19. und Montag den 20. Juni. Grosses Sommer- und Blumen-Fest.

BLUTARMEN u. KRANKEN

Advertisement for Santa Lucia wine. Includes text: 'FEURIG SÜSSER KRAFT-ROTWEIN', 'ärztlich empfohlen', '1/1 Flasche 1.60 und 2.10 M.', 'Santa Lucia', 'Überall käuflich.', 'Sticht unter ständiger Kontrolle des Gerichtschemikers Dr. Nischoff.', 'Generalvertreter: Ranft & Eitzold, Zirkustr. 25.'

Vereinen zu Sommerfesten

Glücksräder, Loskasten, Drehvögel, Würfelspiele und Lose dazu gratis. Radkuchen zu billigstem Preise.

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch einem geehrten Publikum von Cotta und Rump. die ergebende Anzeige, daß ich die bisher von Herrn O. Askermann betriebene Bäckerei, Cotta, Bartharstr. 20

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum zur Kenntnisnahme, daß wir die Destillation mit Restaurant vorm. Liebscher, Dresden, Schürerstr. 24

Geschäfts-Eröffnung.

Der hochachtbaren Einwohnerschaft von Deuben u. Umgegend die ergebende Anzeige, daß ich Sonntag den 19. Juni die Sittelsche Bäckerei, Poientalstr. 14

Artur Zeun, Badermeister.

NB. Gleichzeitig werde bekannt, daß ich die von Herrn Jachmann ausgegebenen Rabattmarken von den mich weiter bestehenden Marken zu 6 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Künstl. Zähne

Unverletzt auch von sehr nicht ge- fertigter Gabeln. Zahlungsweise nach Oberleistung der Waren. G. Rudolphs Zahnkünstler, Dresden, Wettinerstr. 20.

Restaurant Onkel Toms Hütte

Stets frische Backfische. Gasthof Röhrsdorf Lockwitz

Grosses Reiterschieszen

verbunden mit Ringwerfen. - Radrenn: Ball. Es ladet ergebnis ein. Albert Baumgarten.

Herzenswund

aller ist ein jartes, reines Gefühl, rothes, jugendliches Aussehen, weisse, kammartige Haut u. blendend schönes Teint.

Säulensofa

mit eleg. verarbeiteter Blüchsbogen folide Polsterung 58.00 Mark.

H. A. Herrmann

empfehlen sein großes Lager von Arbeitskleidern sowie jede Art Lederhosen für Männer, Frauen und Knaben.

Möbel

kompl. Braut-Ausstattungen sowie einzelne Möbel in großer Auswahl.

Robert Wolf

Freundl. Herren-Zustellungen zu verbindl. Preisen. - Garantie. Pflanzengasse 8, bet.

Vertical text on the right edge of the page, including '10. oder', 'Seite', 'Juni', 'Erstlingswä', '28', 'Herzenswund', 'an Dom', 'Beregt', 'Sewall', 'dem Ge', 'welches', 'Program', 'reichen', 'Kle nach', 'zur Geln', 'freiheit', 'dann mid', 'schafflich', 'Gri die', 'Männer', 'Das war', 'Was der', 'logialdem', 'Seydenb', 'Tranen b', 'demokrati', 'schen Lag', 'der logial', 'Schwand', 'deutung', 'kleine G', 'Bordenun', 'vorhande', 'weid. K', 'Hocherun', 'des Kapit', 'Frauen a', 'uns, w', 'genossen', 'tungen', 'und ihr', 'Wir in R', 'Man wir', 'sondern', 'nach Nid', 'der Eige', 'völlering', 'wenn W', 'leilige A', 'tammeng', 'von b', 'einander', 'Unlere', 'Wann u', 'Geistlich', 'anerkenn

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Altst. zahnärztliches Institut

unter Leitung staatl. approbierter Zahnärzte stehendes Privat-Institut u. Klinik
für Zahnleidende und Zahnersatzbedürftige
Serrestraße 2, Ecke Amalienstraße.

Die überaus große Quantität von bisher Serrestraße 12 befindlichen zweimännlichen zahnärztlichen Instituten hat uns veranlaßt, dasselbe bedeutend zu vergrößern und deshalb nach Serrestraße 2 (Ecke Amalienstraße) zu verlegen, wofür es unter obiger Bezeichnung neu eröffnet werden wird. Das Institut, welches nach dem Muster der Universitäts-Kliniken mit allen modernen wissenschaftlichen und technischen Apparaten u. ausgestattet ist, hat es sich nach wie vor zur Aufgabe gemacht, den weniger bemittelten Zahnleidenden und Zahnersatzbedürftigen durch Berechnung aller niedrigerer Preise Gelegenheit zu geben, sich im Bedarfsfälle die Hilfe tüchtiger und staatl. approb. Zahnärzte angeeignet zu lassen. — Das Institut hat folgende Abteilungen eingerichtet:

<p>Abteilung A. Zahnärztl. Chirurgie. Zahn- und Kiefer-Operationen. Zahnextraktionen mit örtl. Betäubung 1-2 Mark. Vollständige Narkose 3 M. (Promittel)</p>	<p>Abteilung B. Konservierende Zahnheilkunde. Plombierungen in allen Bezügen. Materialien v. 1 M. an. Antisept. Behandlung frischer Zähne und Wurzeln. Reinigen der Zähne etc.</p>	<p>Abteilung C. Zahntechnik Künstliche Zähne 1-3 Mark je nach Anzahl und Material. Umarbeitungen von 3 M. an. Zähne ohne Platten von 6 M. an. Reparaturen 1-3 M.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Garantie für sachgemäße Behandlung u. tadellos passende techn. Arbeiten.
Die Direktion.

5000 echte Strausfedern

sollen schnell verkauft werden:

kleine à Stück 50, 60, 100 Pf.
grosse à Stück 2 M., 4 M., 5 M.

H. Hesse, Scheffelstr. 12.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an:
Grosse Ballmusik.
Von 4 bis 7 Uhr: **Tanzverein.**

Montag von 7 Uhr an:
Ballmusik. — Von 7 bis 11 Uhr: **Tanzverein.**
Vorchachtungssoll **Rich. Britz.**

Gasthof Pieschen.

Sonntag und Montag
Grosse öffentliche Ball-Musik.

Stündlich den neuen Solotanz **Cake walk** und **Konter**
Ginny in Dresden! in den festlich dekorierten Blumenfäßen. Ginny in Dresden!
Sonntag von nachmittags 4 Uhr, Montag von abends 7 1/2 Uhr an: **Tanzverein.**
Vorchachtungssoll **Aug. Leipert.**

Gasthof Zur gold'nen Krone

Kleinzschachwitz.

Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. jeden Monats
von nachm. 4 Uhr an:
Grosse Ballmusik.
Von 4-8 Uhr: **Tanzverein.**
Es laden ergebenst ein **Karl Dietz u. Frau.**
Sollte für Gewerkschaften, sowie politische Organisationen meine Lokalitäten beiläufig empfohlen.

Kinderwagen • Sportwagen •

auf Teilzahlung.
— Anzahlung von 3 M. an, Woche 1 M. —
Gratis ein Toilette-Spiegel.

Karl Klingler

Marschallstrasse 1, I.

Rasiermesser

von unerreichter Güte und
Schnitfähigkeit empfohlen.

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Focho bei Söllingen.



D. R. G. M.
Wer hat sich zu haben.
Krone-Diamant-Mess. M. 2.25
Krone-Nickel-Mess. M. 2.25
Trotz vom Gebrauch mit Blut. Für jedes Stück
wird garantiert. Streichmesser M. 1.— bis M. 1.20. Rasiermesser, Rasiermesser
M. 1.— bis M. 1.20. Rasiermesser M. 1.— bis M. 1.20. Rasiermesser, Rasiermesser
F. Karl M. G. — Gebrauchsgegenstände. Beste u. M. 2.25 u. 3.—. Versand geg. Nachnahme.
Katalog mit über 2000 Abbildungen gratis zu verlangen. Franco und unversenkt.

Schöne Schokolade für 1 oder 2
Personen ist zu versenden. **Flauen,**
Klingenbergstr. 2 bei Söllingen.

2 bessere Herren-Kostüme, neu,
26 und 28 M. **Tuchlager**
Pillnitzerstrasse 25, I.

Fleisch-Preise.

Schweinefleisch 60-80 Pf., Schmer
60 Pf., Speck, grün, 60 Pf., Schweine-
fleisch, frisch u. geröstet, in halb. Wd.
30 Pf., Schweinefleisch Wd. 40 Pf.,
Hühnerfleisch u. 50 Pf. an. Schaner-
strasse 34, Markthalle Antonoplar,
Stand 31-35, **Emil Naake.**

Spül- kannen

Mutter-
Spritzen
Frauenshub
Lactilla
Taschenbinden
Veib-Binden
sowie sämtliche
Bedarfsartikel zur Wochenpflege.
— Diskreter Versand. —
Preisliste gratis. (Taschenbinden.)

Rich. Freisleben
Postfach 1 (neben Post-Bezirkamt).
Auf der Bräuner 19 Post. Bez. 1.

Rechtshilfsbureau

von
Ernst Kirchberg.
im Volkshaus, Ritzbergstr. 1.
Unfall- u. Invalidenfällen, Klagen,
Wische u. Reklamationen u. dergl.
Hat in allen Rechtsangelegenheiten.

Wasche mit Luhns



Giebt schönste Wasche
Nur echt MIT ROTBAND

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen
durch unser orientalisches Kraft-
pulver, preisgekrönt goldene Me-
dailles, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1902, in 6-8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme, garant. unschäd-
lich. Streng reell — kein Schwindel.
Viele Dankschreiben. Preis: Kar-
ton m. Gebrauchsanweis. 2 Mark.
Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 881, Königpritzer Str. 78

Gold- und Silberwaren
Hochpreis-Geschenke
Reparaturen hat am liebsten in der
Goldschmiedewerkstätte, Flemingstr. 9.

Damen- Jackets Herren-Anzüge

auf
Abzahlung.

Nur **1 M.**
Abzahlung
pro Woche.

S. Sachs
Neumarkt 11.

Rich. Wüstner, Uhr- macher

Bismarckstr. 7, Nähe Gaspl.,
empf. sich zur Kunst, aller
Reparatur, an Uhren und
Schmuckstücken bei ge-
wöhnlich. Ausfüh. u.
vorher. Vereinbarung.
Ankauf u. alten Gold
und Silber.

Herren - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge
auf man am liebsten bei

E. Köhler, Am See 13.

F. M. B. FAHRER
und 4 best. amst. amst.
ausfüh. u. billigt.
F. M. B. FAHRER
No. 1 No. 60.
Lager u. Ausfüh.
Fährstr. 8, Aste-
nstraße 10 u. 11
Lehrstuhl von No. 400 u. 401, Schönebergstr.
No. 3-5. Im Jahre vorwiegend gut,
brauchbare Ware bei billigen Preisen.
Reparatur, Hauptgeschäft gratis u. franco.
Friedrichstr. 11, Neumarktstr.
Rechtsanwaltsbüro, Friedrichstr. 17.

Korrekturen, aus. Herrenkleider
verkauft Gebler, Treppengasse 10, 3.

Elbschlöbchen zu Gohlis.

Morgen Sonntag:
Feine Ball-Musik.
Hierzu ladet ergebenst ein
August Hünzel.

Alter Gasthof, Mügeln.

Sonntag den 19. Juni 1904:
starkbesetzte Ballmusik
worauf ergebenst einladet
H. Claus und Frau.

Gasthof Rippien.

Sonntag und Montag den 19. und 20. Juni:
Gr. Vogelschießen, Garten-Freikonzert u. Tanz
auch verschiedene Belustigungen.
Es laden hiermit freundlich ein **Louis Kohl nebst Frau.**

Deutsches Haus, Potschappel.

Sonntag den 19. Juni, nachm. von 3 Uhr an: **Garten-Freikonzert.**
Nachmittags von 5 Uhr an:
Grosse öffentliche Ball-Musik.
Hierzu ladet freundlich ein **Franz Thiel.**

Konzert- und Ball-Etablissement
Zu den Linden, Vorst. Cotta.

Jeden Sonntag: **Gr. Garten-Freikonzert.**
Jeden Sonntag und Montag: **Schneldige Ballmusik.**
Sonntag von 4 bis 6 Uhr | freier Tanz.
Montag 7-9 | freier Tanz.
Tanzmarken 10 Stück 60 Pf.
Es ladet ergebenst ein **Karl Krutzsch.**

Gambrinus-Säle, Löbtauer Straße 66.

Heute Sonntag
Grosses Freikonzert und Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **Aug. Hess.**

Ballsäle Saxonia, Alaun- str. 28.

Jeden Sonntag,
Montag und Freitag
Grosser öffentl. Ball
Bellebtes Ball-Lokal der Residenz.

Rest. zur scharfen Ecke

(Droscher-
häuser).
Asphalt-Kegelbahn. Französ. Billard.
Herrlicher, staubfreier Garten mit Veranda.
Verschiedene Musik-Instrumente.
st. Biere. Gute Küche.
Dem geehrten Publikum zu regem Besuch bestens empfohlen.
Otto Günther und Frau.

Restaurant zur Elbtal-Brauerei

Dresden-Radiß, Rankestr. 54.

Sehenswert! Sehenswert! Sehenswert!
Das kleinste Brautpaar der Welt!
1,20 Meter hoch, 20 und 27 Jahre alt.
Alltäglich zu sehen! Eintritt frei!
Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Um tätigen Zutritt bittet **Gothold Herzogebuch.**

Jos. Gremmer's Wwe.

Landshut, Bayern.
Erste und Älteste
Brasiltabakfabrik

Brasilschnupftabak per Pfd. Mk. 1.70, Mk. 1.80 und
Mk. 1.90. Von 6 Pfd. an franco.
Staniol-Packete zum 10 Pfg.- und 5 Pfg.-Verkauf
Beste und vorzüglichste Bezugsquelle.

Per Kassa von 6 Pfund an 3/4, Skonto und 1/2, Jahresumsatzpreis.

Nähr Malzkaffee

bestes
Nahrungs- und
Genussmittel
Ceylon Kaffeeersatz



der
Ceylon - Malzkaffee
u. Kaffee Surrogatfabrik

Röhrsdorf-Chemnitz.

Tel. 1, 324. Vertreter: Tel. 1, 324.
Johannes Götze, Elsasserstr. 1.